

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung

Bezugspreis: Monatsabonnement R. M. 1.75 einschließlich
Erägerlohn. Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Köhler Bad Homburg v. d. H.
Telefon Nr. 2707 — Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. H., Dorotheenstraße 24

Tannus-Post—Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgehaltene 43 mm breite Kompartime
zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Retikametal
92 mm breit 50 Bfg. — Die Einzelnummer 10 Bfg.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nr. 8

Freitag, den 10. Januar 1930.

5. Jahrgang.

Neues vom Tage.

— Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington hat
Präsident Hoover dem Senat die Ernennung Senator Sackets zum
Botschafter in Berlin zugehen lassen.

— Die vor den Feiertagen unterbrochenen Saarverhandlungen
werden nach amtlicher französischer Mitteilung am 15. Januar wieder
beginnen.

— Die zur Zeit in einem Bad Kreuznacher Lichtspielhaus laufende
Ufa-Wochenschau, die den Abbruch der Gleisanlagen auf der Strecke
Obernheim—Münster a. St. zeigt, wurde von der Besatzungsbe-
hörde verboten.

— In Oesterreich beträgt die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen
rund 259 800, das sind 33 400 mehr als zur gleichen Zeit des Vor-
jahres.

— Nach Warschauer Meldungen sind dort deutsche Sachver-
ständige für die Verhandlungen mit Polen eingetroffen.

— Der polnische Außenminister Jaseki hatte in Berlin bei der
Durchreise eine Konferenz mit dem Berliner Gesandten Knoll.
Hier Arbeiter durch heranschützende Masse erheblich verbrannt.

— Der spanische Dampfer „Luna“, der mit einer großen Welu-
ladung nach Spanisch-Porto unterwegs war, geriet in einen
schweren Orkan und sank. Drei Mann der Besatzung ertranken; die
übrigen konnten unter größten Schwierigkeiten gerettet werden.

— König Viktor Emanuel nahm im ehemaligen Hippodrom von
Parisi eine große Parade der italienischen Streitkräfte ab, an der
etwa 20 000 Mann teilnahmen.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Die französische Presse ist in einen Begeisterungssturm ge-
raten. Sie jubiliert in allen Tonarten über das rednerische und
diplomatische Geschick des französischen Ministerpräsidenten Tar-
dieu, der auf der Haager Konferenz den deutschen Minis-
tern so kräftig die Meinung gesagt habe, daß die deutsche Dele-
gation sprachlos und verwundert dagestanden sei. So ungefähr
habe es das amtliche französische Nachrichtenbüro in einem Be-
richt über eine vertrauliche Sitzung im Haag dargestellt. Und
dieser Bericht hat den erwähnten Pressejubiläum hervorgerufen.
Selbstverständlich handelt es sich dabei um eine durchaus ten-
denziöse Darstellung, die den wahren Sachverhalt gar nicht
richtig wiedergibt. Tatsache ist wohl, daß sich Herr Tardieu
gegenüber der deutschen Delegation allerlei Taktlosigkeiten er-
laubt hat, insbesondere indem er in einer Rede darauf an-
spielte, die deutschen Minister seien eigentlich gar nicht in der
Lage, ernsthaft zu verhandeln, weil die wirklich maßgebende
Stimme in Deutschland der Reichsbankpräsident Dr. Schacht sei.
Über es ist nicht so gewesen, daß sich die deutschen Minister ein-
fach „anpfeifen“ ließen. Im Gegenteil: Reichsfinanzminister
Rosenhauer hat gelegentlich den Franzosen so kräftig heraus-
gegeben, daß diese sich bei dem Führer der deutschen Dele-
gation, dem Reichsaußenminister Dr. Curtius, darüber be-
schwerten. Das amtliche französische Nachrichtenbüro weiß von
dieser Tatsache allerdings nichts zu erzählen, obwohl es doch
sehr redselig ist. Inzwischen hat es sich auf ernsthafte
deutsche Vorstellungen hin auch über seine Indiskretion und
Taktlosigkeit entschuldigen müssen. Trotzdem darf man aber die
ganze Stimmungsmache der Pariser Presse nicht zu leicht neh-
men. Sie zeigt nämlich die wahre Geistesverfassung weiter
kreise des französischen Volkes: man freut sich, wenn man mit
Deutschland nicht die Verständigung sucht, mit den deutschen
Vertretern nicht auf gleichem Fuß verhandelt, sondern sie von
oben herunter anschnauzt und ihnen diktiert. Diese Stimmung
ist offenbar in Frankreich noch sehr weit verbreitet. Wäre sie
nicht, so lände sie auch nicht ihren Niederschlag in fast allen
deutschen Pariser Blättern. Die Erkenntnis davon ist für uns zwar
nicht neu, noch erfreulich. Aber sie ist immer wieder sehr
lehrreich!

Und warum geht es nun eigentlich bei den Differenzen im
Haag, zu denen die Pariser Presse diese abstoßende Beglei-
tung macht? Die Dinge sind im einzelnen recht kompliziert,
man kann sie aber auf die allgemein verständliche Form
bringen, daß Frankreich erstens immer wieder den Versuch
macht, bei der endgültigen Fassung des neuen Reparations-
planes aus Deutschland neue Zugeständnisse herauszu-
pressen, die weit über das hinausgehen, was der Young-Plan der Pariser Sachverständigenkonferenz
sah. Und daß Frankreich zweitens die Frage der sogenann-
ten Sanktionen aufgeworfen hat, d. h., das neue Re-
parationsabkommen mit Bestimmungen belasten möchte, die
das Recht geben, erneut deutsche Gebiete zu besetzen, falls
Deutschland seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen
würde. Um diese beiden Dinge geht letztlich im Haag der Streit.
Die Sanktionsfrage hat Frankreich der deutschen Dele-
gation eine Note überreicht, die die Grundlagen für die kom-
menden Verhandlungen bilden soll. Die Stellung der deutschen
Delegation ist dabei sehr schwierig, vor allem, weil England in
der Sanktionsfrage sein Desinteressement erklärt hat. Praktisch
bedeutet das, daß Frankreich machen kann, was es will. Denn
England ist es gleichgültig und die übrigen Reparationsgläu-
biger sind von Anfang an auf Seiten Frankreichs gestanden.

Die französische Sanktionsnote.

Der Notenentwurf in der Sanktionsfrage. — Snowden hält
die französische Sanktionsformel für ungenügend. — Die
deutsche Meinung. — Die Verhandlungen. — Die Franzosen
und Dr. Schacht.

Der Inhalt.

Pertinax berichtet, daß der der deutschen Abordnung über-
reichte Notenentwurf in der Sanktionsfrage nach einer Unter-
redung Tardieus mit Snowden ausgearbeitet worden sei. Man
habe sich geeinigt, in diesem zweiten Vorschlag zur Sanktions-
frage das Wort „Sanktionen“ anzuwenden, um den Schuldner
nicht abzuschrecken. Zur Feststellung von Verstößen nach Ab-
lauf eines zweijährigen Moratoriums könne nur der Inter-
nationaler Gerichtshof in Frage kommen, da das Protokoll im
vorgesehenen Reparations-Sondergericht nur für Ausführungs-
streitigkeiten zuständig sei.

Nach einer ordnungsmäßig festgestellten Verstöße sei es
von Bedeutung, die folgenden Etappen festzulegen: Kündigung
des Young-Planes, Rückkehr zum Versailler Vertrag, Veran-
lassung der Gläubigerregierungen. Wenn die Deutschen es vorziehen
sollten, diesem Vorschlag nicht zuzustimmen, so werde man seine
Unterstützung von ihnen verlangen. Eine Erklärung der Gläu-
bigerländer, sich die Rechte aus dem Versailler Vertrag vorzu-
behalten, falls der Young-Plan nicht erfüllt werde, würde dann
nach Ansicht Pertinax in dieser Angelegenheit genügen. Snowden
habe diesen Plan, wie man versichere, in großen Zügen ange-
nommen.

Snowden und die Sanktionsforderung.

Der „Petit Parisien“ schreibt, in der Sanktionsfrage gäbe
es einen Irrtum zu zerstreuen. Im allgemeinen schiebe man
Frankreich die Hauptforderung in dieser Angelegenheit zu. In
Wirklichkeit sei aber bereits in Paris eine grundsätzliche Ein-
gung in dieser Frage zwischen der französischen Regierung und
dem deutschen Botschafter v. Seisch erzielt worden. Diese
Formel sei aber im Haag von Snowden für ungenügend be-
funden worden.

Darum auch das Frohlocken der Pariser Presse, Deutschland
stehe einer „eisernen Front“ der Ententemächte gegenüber.
Es ist leider so!

Aber noch etwas erschwert die Stellung der deutschen Ab-
ordnung im Haag: es ist die Zurückhaltung des fran-
zösischen Außenministers Briand, der, wenn diese
Zeilen gedruckt sind, den Haag wohl überhaupt schon verlassen
haben wird, um nach Genf zur Völkervereinigungsstagung zu
fahren. Offenbar hat er sich dieses Mal im Haag sehr ungemüt-
lich gefühlt. Was man verstehen kann. Denn während der
früheren Konferenzen, auch wenn sein damaliger Regungs-
chef Poincaré anwesend war, stand Briand immer im Vorder-
grund. Das ist dieses Mal anders. Ministerpräsident Tardieu
legt in seiner Eigenschaft als Führer der französischen Dele-
gation Wert darauf, die Fäden selber in der Hand zu behalten.
Briand steht daher nur in Tardieus Schatten, Tardieu aber
ist, wie man weiß, der gelehrte politische Schüler des Tigers
und großen Deutschhassers Clemenceau. Und wenn Herr Tar-
dieu auch klug genug ist, um zu wissen, daß man Clemenceaus
politisches Vernichtungsprogramm gegenüber Deutschland heute
nicht mehr durchführen kann, so ist er andererseits doch keines-
wegs ein überzeugter Anhänger der Briandischen Verständigungs-
politik. Wie könnte er sich sonst des Wohlwollens der Pariser
nationalistischen und chauvinistischen Kreise erfreuen! Daß er
sich aber jetzt so in den Vordergrund geschoben hat, ist, wie er-
wähnt, für die deutsche Delegation äußerst unangenehm. Sie
hätte, auch ohne Stresemann, leichteres Spiel gehabt, wenn
Briand aktiver gewesen wäre!

Sachlich ist die deutsche Abordnung mit ihrer Haltung selbst-
verständlich durchaus im Recht. Ein Blick auf unsere wirt-
schaftliche Lage zeigt, daß wir zu noch größeren Opfern,
als sie uns der Young-Plan auferlegt, einfach nicht fähig sind.
Die Arbeitslosigkeit steigt immer weiter, die Zahl der Erwerbs-
losen nähert sich schon den zwei Millionen. Immer weitere
Städte kommen in bedenkliche Finanz- und Zahlungsschwierig-
keiten. Im Geschäftsleben häufen sich die Konkurse und Ver-
gleiche. Die Landwirtschaft klagt über ihre drückende Notlage.
Die deutsche Abordnung im Haag hätte geradezu unverantwort-
lich gehandelt, wenn sie trotz dieser Krisenzeichen weitere Lasten
einfach stillschweigend akzeptiert hätte! Im übrigen wird man
den weiteren Gang der Verhandlungen abwarten müssen; die
Konferenz soll schon nächste Woche zu Ende geführt werden.

In Berlin macht ein großer Prozeß mit politischem
Hintergrund Aufsehen. Richtigste Georgier — das Land
Georgien im Kaukasus ist ein Bestandteil Sowjetrusslands —
haben den abenteuerlichen Plan gefaßt, in Deutschland falsche
russische Banknoten herzustellen und sie in so großen Mengen in
den Verkehr zu bringen, daß die russische Währung und mit ihr

Die Sanktionsnote und die deutschen Vertreter.

Ueber den Eindruck, den die Prüfung der französischen Dis-
kussionsgrundlagen erbracht hat, die der deutschen Delegation
überreicht worden sind, erzählt eine Korrespondenz: Einigkeit
wird zu erzielen sein darüber, daß unter der Regelung des
Young-Planes die Beziehungen zu den Gläubigermächten sich
ausschließlich nach diesem Plan richten und Sanktionen nicht in
Frage kommen werden.

Die Franzosen werfen die Frage auf, was geschieht, wenn
Deutschland sich vom Young-Plan löst. Sie haben uns dar-
über einige Gedanken unterbreitet. Wir sind in deren erste Prü-
fung eingetreten. Der Eindruck ist der einer großen Sorge, ob
es möglich sein wird, eine Klarstellung und Regelung zu erzielen,
die uns eine Annahme ermöglicht.

Die Verhandlungen.

Die Sanktionsfrage stand am Donnerstag im Mittelpunkt
der Verhandlungen. Die ursprünglich für Mittwoch vorgesehene
Zusammenkunft zwischen Tardieu, Briand und Curtius findet
nun endlich statt. Die französischen Minister sind in Begleitung
eines Juristen um 11 Uhr 15 Min. im Hotel „Central“ bei der
deutschen Abordnung erschienen.

Die Unterredung stellt die erste direkte Verhandlung über die
Sanktionsfrage zwischen Deutschland und der französischen Ab-
ordnung dar. Um 12.30 Uhr traten die fünf Gläubigermächte
mit den deutschen Ministern zu der zweiten Sitzung der offenen
reparationspolitischen Streitfragen zusammen.

Französische Furcht vor Dr. Schacht.

Die Franzosen erblicken in der bevorstehenden Teilnahme
Dr. Schachts an den Haager Verhandlungen eine Gefahr für
den Verlauf der Konferenz. Bei dieser Gelegenheit läßt man
auf französischer Seite durchblicken, daß der Reparationsagent
Pariser Wille einen Feldzug gegen Schacht eingeleitet hat.

das ganze Sowjetregime zusammenbricht. Zur Ausführung
des phantastischen Projektes fanden sich Idealisten, Abenteuer-
krieger und betrogene Betrüger aller Art zusammen. Das Ver-
liner Gericht soll jetzt die reichlich verworrene Affäre klären. —
Der österreichische Bundeskanzler Schöber hat
auf der Haager Konferenz erklärt, daß Oesterreich in einer so
schwierigen Lage sei, daß es überhaupt keine Reparationen be-
zahlen könne. — Italien steht ganz im Zeichen der Hochzeit
seines Kronprinzen mit einer belgischen Prinzessin. Mit noch nie
dagewesenem Prunk und Pomp wurde diese Vermählung in
Rom gefeiert. Tagelange gab es Volksfeste und Volksbelüsti-
gungen aller möglichen Art. — Aus Arabien werden neue
Unruhen gemeldet. Es handelt sich dieses Mal um Kämpfe ver-
schiedener Araberstämme untereinander.

Erfolg „Lothringen“.

Um den Bau des Panzerschiffes B.

Die Meldung eines Zeitungsdienstes, daß sich unter den
Abstrichen beim Haushalt der Reichsmarine auch der erste Teil-
betrag für den Bau des Panzerschiffes „B“ (Erfolg „Lothrin-
gen“) befindet, ist, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, in
dieser Form nicht richtig. Die Verhandlungen darüber schweben
noch. Daher könne Abschließendes noch nicht gesagt werden.

Die Neugestaltung Oesterreichs.

Aussprache über Seipels Vorschläge.

Ueber die Sitzung der Christlich-Sozialen Partei in Oester-
reich wird folgendes Kommuniqué ausgegeben:

In der Sitzung der Bundesparteileitung der Christlich-
Sozialen Partei Oesterreichs erstattete Bundeskanzler a. D.
Dr. Seipel Bericht über die politische Lage und stellte kon-
krete Vorschläge über die Errichtung eines Bän-
der- und Ständerates zur Diskussion.

Die Bundesparteileitung nahm noch eingehender Aussprache
die Vorschläge des Parteivorsitzmannes zur Kenntnis, wobei sie
es begrüßte, daß von der Partei aus die Initiative in der
wichtigen Frage der Schaffung einer Ständevertretung er-
griffen werde. Die Vorschläge werden nunmehr in den Landes-
parteileitungen behandelt werden. Die Bundesparteileitung
wird am 15. Januar neuerdings zusammentreten, um die Be-
richte über die Ergebnisse der Beratungen entgegenzunehmen.

Die Aufnahme der Seipelschen Vorschläge läßt sich an
Hand der Blätter nur ungenügend feststellen. Immerhin zeigt
sich, daß nur die sozialdemokratisch gerichteten Zeitungen die
Errichtung der Wirtschaftskammer vollkommen ablehnen.

Tehners Opfer ermittelt?

Geheimnisvolles Verschwinden eines Nähmaschinenreisenden.

Einer Regensburger Meldung zufolge gibt die dortige Polizei bekannt, daß der zuletzt in der Straubingerstraße in Regensburg wohnhafte Schriftlicher Georg Meier, der zuletzt als Reisender für Nähmaschinen arbeitete, seit dem 26. November 1929 vermißt wird. In diesem Tage habe Meier an seine Witvin von Kehlheim aus geschrieben, daß er am 30. November in Regensburg eintreffen werde.

Nach Ansicht der Polizei ist die Annahme berechtigt, daß das auffällige Verschwinden des Meier mit der Mordtat des Tehner in Zusammenhang steht. Unter anderem spricht dafür, daß der Mord von Tehner in der Nacht vom 26. auf den 27. November verübt wurde und der Tatort sich in nächster Nähe von Regensburg befindet.

Explosion in einer Karbidfabrik.

Durch austretende Masse drei Arbeiter schwer verbrannt.

Auf einer Meldung aus Halle ereignete sich in der Karbidfabrik des Ferro-Werkes zu Müdenberg am Karbidofen eine Explosionsunglück, bei dem drei Mann der Belegschaft schwere Brandwunden erlitten. Sie wurden in das Krankenhaus nach Lauchhammer gebracht. Ein vierter Mann kam mit leichteren Verletzungen davon.

Das Unglück entstand dadurch, daß beim Abfischen eines Karbidofens die Masse so schnell herauskam, daß die am Ofen beschäftigten Arbeiter sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

Große Ueberschwemmung in Sardinien.

Folgeschwerer Erdrutsch. — Zwei Dörfer von der Umwelt abgeschnitten.

Ueber Sardinien hat sich ein heftiges Unwetter entladen, das schweren Schaden verursachte. Besonders betroffen ist die Umgebung von Uta, wo weite Strecken überschwemmt sind.

Zwei Dörfer sind von der Umwelt völlig abgeschnitten. Von einem Wasserbeich wurden 70 Meter abgeschwemmt. Soweit bekannt ist, sind jedoch keine Menschenopfer zu beklagen. In Terramanna und Uta sind infolge der Ueberschwemmungen mehrere Häuser eingestürzt. Die Spitzen der Provinz haben sich sofort an den Ort der Ueberschwemmung begeben, um die Hilfsleistungen zu leiten.

Bei Sorrent am Golf von Neapel wurden mehrere Häuser von einem Erdrutsch niedergedrückt. Zufälligerweise befand sich nur eine einzige Frau während des Unglücks auf dem betreffenden Grundstück. Sie wurde als Leiche geborgen. Aus den Tälern der Provinz Piemont wurde heftiger Schneefall gemeldet.

Das Urteil gegen Bessedowski.

Sehn Jahre Gefängnis.

Wie aus Moskau gemeldet wird, fand vor dem Obersten Gerichtshof der Sowjetunion der Prozeß gegen den ehemaligen Botschaftsrat der Sowjetunion in Paris, Bessedowski, statt. Der Oberste Staatsanwalt verlas einleitend die Anklageschrift, in der Bessedowski vorgeworfen wird, Staatsgelder in Höhe von 15 270 Dollar veruntreut und sich vollkommen auf die Seite der Feinde der Sowjetunion geschlagen zu haben.

Nach der Vernehmung mehrerer Zeugen, darunter Bolschewiki, der in Paris die Untersuchung gegen Bessedowski geführt hatte, beantragte der Staatsanwalt gegen Bessedowski wegen Veruntreuung von Staatsgeldern zehn Jahre Gefängnis mit verschärfter Einzelhaft. Das Oberste Gericht schloß sich in seinem Urteil dem Antrag des Staatsanwalts an.

Zu bemerken ist, daß Bessedowski außer der in dem Prozeß verhängten Strafe bereits gemäß einem Beschluß des Präsidiums des Vollzugsausschusses der Sowjetunion zum Tode verurteilt worden ist, nach dem jeder Sowjetbeamte, der sich im Auslande befindet und es ablehnt, nach Moskau zurückzukehren, automatisch durch die D. P. G. U. zum Tode verurteilt wird.

Das neue Republikstrafgesetzbuch.

Vor dem Strafrechtsausschuß des Reichstages.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages nahm am Donnerstag die Beratung des neuen Republikstrafgesetzbuchs wieder auf. Zur Behandlung stand § 4, der nach kurzer Aussprache auf Grund eines Antrages des Abgeordneten Dr. Wunderlich (D. Sp.) folgende Fassung erhielt: „Wer gegen den Reichspräsidenten oder gegen ein Mitglied der Reichsregierung oder einer Landesregierung einen Angriff auf Leib oder Leben (Gewalttätigkeit) begeht, wird, sobald nicht andere Vorschriften eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis nicht unter drei Jahren bestraft. Wer eine solche Gewalttätigkeit mit einem anderen verabredet, oder, nachdem sie begangen worden ist, belohnt, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren, jedoch nicht unter einem Monat bestraft.“

Nach § 5 der Vorlage wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft, wer an einer geheimen oder staatsfeindlichen Verbindung teilnimmt, die das Bestreben verfolgt, die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes zu untergraben. Von deutschnationaler Seite wurde dieser Paragraph als überflüssig und gefährlich erklärt und darauf hingewiesen, daß ähnliche Bestimmungen vom Ausschuß bei der Beratung des neuen Strafgesetzbuchs bereits abgelehnt worden seien. Staatssekretär Zweigert betonte demgegenüber, daß die Regierung auf die Beibehaltung des Paragraphen entscheidenden Wert lege.

Gesundheitsfragen im Parlament.

Papageienkrankheit. — Die Erkrankungen der deutsch-russischen Flüchtlinge.

Wie aus Berlin gemeldet wird, begann der Gesundheitsausschuß des Preussischen Landtages am Donnerstag, die Beratung des Wohlfahrtsauschusses beim Abschnitt über das Gesundheitswesen. Ein Regierungsvertreter hob in seinem Bericht über den Gesundheitszustand hervor, daß im Jahre 1929 eine Verschlechterung zu verzeichnen sei. Beigetragen habe dazu die strenge Kälte im letzten Winter. Der Regierungsvertreter äußerte sich dann im einzelnen zu der sogenannten Papageienkrankheit. Man sei dieser Krankheit, die bereits früher in England und in Holland aufgetreten sei, bisher noch nicht beigekommen, hoffe aber, sie überwinden zu können. Als letztes Mittel müsse zur Verhinderung weiterer Fälle ein Einfuhrverbot für Papageien ergehen.

Was die Erkrankungen in Hammerstein angehe, so sei das Reichsgesundheitsamt damit beschäftigt, den Krankheitsverbreiter festzustellen. Es handle sich nicht um eigentliche Mägen, sondern um eine magerähnliche Erkrankung. Es habe den Anschein, daß auch noch eine andere Krankheit in Frage komme, deren Erreger aber noch nicht habe festgestellt werden können. Auch hier habe man die Bekämpfung tatkräftig in Angriff genommen. Es sei zu hoffen, daß die Epidemie demnächst zum Stillstand gebracht werde.



Nom feiert Kronprinzenhochzeit.

Unser Bild zeigt das Brautpaar zusammen mit dem belgischen und italienischen Königspaar auf dem Balkon des königlichen Palastes.

Politische Tageschau.

← Vom Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren. Das Präsidium des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren forderte in einem Schreiben an den Reichskanzler, daß, entsprechend dem Ausgang des Volksentscheids, das Freiheitsgesetz nunmehr durch Veräußerung in Geltung zu setzen sei.

← Deutscher Wahlerfolg in Ostoberschlesien. Bei den Vertriebs- und Angestelltenratswahlen in Königsgrün erhielten die deutschen Arbeitergewerkschaften 1670 Stimmen und acht Mandate gegenüber 1630 polnischen Stimmen und sieben Mandaten. Infolge Zersplitterung der polnischen Gewerkschaften fiel ein Mandat den deutschen Gewerkschaften zu. Die Wahlen zum Angestelltenrat ergaben 170 deutsche Stimmen und vier Mandate und 126 polnische Stimmen und drei Mandate.

← Die höchste Valuta der Welt ist gegenwärtig der Schweizer Franken. Mit Ausnahme der jugoslawischen Devisen, die stabil ist, und des japanischen Pens, der von 237 auf 251 gestiegen ist, sind 1929 sämtliche Devisen in der Schweiz gesunken und stehen unter Schweizer Parität. Das gilt auch für den amerikanischen Dollar. Der hohe Stand des Schweizer Franken, der auch in dem niedrigen Markkurs von 122.90 gegenüber einer Parität von 123.45 zum Ausdruck kommt und zum Teil durch Kapitalflucht aus Deutschland und Österreich, zum anderen Teil durch Rückwanderung früher in New York investierter schweizerischer Gelder verursacht worden ist, endlich auch durch große Devisenabgaben der Schweizer Banken gegen Ende des Jahres bewirkt wurde, hat zu einer erheblichen Zunahme des Goldimports nach der Schweiz geführt. Während er sich im Durchschnitt der ersten zehn Monate des Jahres 1929 auf 4.9 Mill. Fr. belief, betrug er allein im November 30.5 Mill. Fr.

Auflärung der antifascistischen Attentate in Frankreich.

Drei Italiener verhaftet.

Die Ermittlungen, die die Pariser, Genfer und Nizzaer Polizei im Zusammenhang mit der Aufdeckung der antifascistischen Organisation eingeleitet haben, haben in Cannes zur Verhaftung von drei Italienern geführt, die in enger Verbindung zu den verschiedenen Bombenattentaten stehen, die in letzter Zeit in Nizza und Umgebung verübt wurden. Die Hausdurchsuchungen bei den Verhafteten haben zahlreiche Material zur Verfertigung von Bomben und Gasmasken zutage gefördert.

Die Abrüstung in der Praxis.

Erhöhung des amerikanischen Militärbudgets.

Der amerikanische Kongreß ist zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. In dieser wurde der Budgetvoranschlag des Kriegsministeriums verteilt, der eine Erhöhung der Militärausgaben um mehr als sechs Millionen Dollar gegenüber dem gegenwärtigen Finanzjahr vorsieht. Diese Mehrausgaben sind in erster Linie für die Errichtung neuer Flughäfen bestimmt.

In den Wandelgängen des Repräsentantenhauses wurden diese Erhöhungen lebhaft kommentiert und zahlreiche Proteste gegen sie erhoben. — Die Effektivstärke der amerikanischen Armee wird sich gegenüber dem jetzigen Stand nur unwesentlich ändern. Sie beträgt zur Zeit 12 000 Offiziere, 38 000 Unteroffiziere, 118 750 Mann und 6000 philippinische Soldaten.

Festgesellschaft von Räubern überumpelt.

Hervorragende Persönlichkeiten gefesselt und entführt.

Einer Meldung aus Schanghai zufolge überfielen Banditen in Futschau eine größere Gesellschaft, die an einem Festessen mit Regierungsvertretern teilnahm.

Der Oberkommandierende der chinesischen Marine, Jangshuihuang sowie der Zivilgouverneur der Provinz Fujian wurden neben weiteren fünf Regierungsvertretern gefesselt und entführt. Die Gäste wurden inzwischen mit Revolvern in Schach gehalten. Während Jangshuihuang nach einem Dorf in der Nähe von Futschau gebracht wurde, wurden die anderen Gefangenen auf den Fluß Minliang abtransportiert.

DIE LIEBE DER BRIGITTA DER HOLLERMANNS

Roman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

[13]

Brigitta hörte nicht die letzte bittere Betonung.

„Weilinger, Fritz Weilinger“, flammelte sie wirt, den Kopf schüttelnd. „Wahr, ihn meine ich nicht. Ich frage dich nach Hans-Jörg Eggenbrecht, den Mann, den ich liebe.“

„Eggenbrecht — Eggenbrecht?“ Geheimrat Hollermann starrte ihr verständnislos entgegen. „Was hast du mit Eggenbrecht zu schaffen?“

Da schleuderte ihm Brigitta die ganze furchtbare Wahrheit ins Gesicht, und erzählte ihm mit fiebernden Worten, von innerer Angst um den Geliebten gepeinigt, die Geschichte dieser unseligen Verheiratung.

Immer tiefer und tiefer sank Geheimrat Hollermanns Haupt auf die Brust herab, und plötzlich schluchzte er wild auf.

„Brigitta! Wie, wie konnte dies alles geschehen?“ stieß er mühsam hervor. „Jetzt verstehe ich alles. Oh, mein Gott, wie furchtbar! Deine Mutter ist an allem schuld oder auch nicht. Nein, wir alle wurden wohl mehr oder weniger das Opfer eines unglückseligen Verhängnisses. So hast du dich nicht geopfert für die Schuld deines verbrecherischen Vaters. Gott im Himmel, wie froh bin ich!“

„Lebt Hans-Jörg Eggenbrecht?“ fragte Brigitta, angstvoll des Vaters Wangen streichend.

Dieser zuckte heftig zusammen, und blieb ihr die Antwort schuldig.

„Lebt Hans-Jörg?“ bat sie flehentlich.

„Gott helfe, daß er es nicht gerade ist, den man aus den Trümmern barg“, entgegnete Hollermann mit dumpfer Stimme.

„So ist er es doch, Vater, denn er war es, der kurz vor dem Unglück nach dem Laboratorium ging!“ schrie das junge Mädchen qualvoll auf; und plötzlich wettete sich ihr Blick in hellem Entsetzen, und sie trat weit von dem Vater zurück.

„Wenn er tot ist, Vater, dann — dann — ging er vielleicht freiwillig in den Tod, weil er sich von mir schändlich betrogen glaubte.“

„Brigitta, du tust es. Niemals hätte Eggenbrecht dabei andere Menschenleben aufs Spiel gesetzt. Nein, es muß ein Unglück sein; quäle dich doch nicht so furchtbar mit Selbstanklagen.“

In diesem Moment wurde die Tür hastig aufgerissen, und Doktor Weilinger, rauchgeschwärtzt, so, wie er von der Brandstätte fortgerollt war, stand im Türhinausgang.

„Ah, wieder munter, mein Schatz?“ fragte er, auf Brigitta zutretend.

„Sinnlos, Elender! Wagen Sie nicht, mich anzurühren!“ schrie Brigitta, mit Abscheu und Ekel kämpfend. „Ich betrachte mich nicht als Ihre Braut. Sie haben mich durch eine geschickte gespielte Intrige getäuscht. Gehen Sie!“

Mit bösem Auflachen antwortete er:

„Ganz wie du willst, Brigitta, doch dein Vater wird kaum mit dieser Entlohnung einverstanden sein. Frage ihn selbst, ob es ihm lieber ist, morgen des Mordes bezichtigt zu werden.“

„Weilinger, halten Sie ein! Kein Wort weiter, oder, bei Gott!“ Hochaufgerichtet, die geballte Faust zum Schlag erhoben, stand der Geheimrat vor seinem ersten Assistenten, der unwillkürlich einen Schritt zurückgewichen war.

Verhaltene Wut und ohnmächtiger Grimm verzerrten sein an und für sich brutales Gesicht, und mit fast ersticker Stimme schrie er:

„Gut, Herr Geheimrat, ich gebe. Das Weitere wissen Sie. Auf morgen!“ Damit schlug Fritz Weilinger die Tür hinter sich ins Schloß.

Vater und Tochter standen sich eine Weile schweigend gegenüber.

Der alte Mann lehnte jetzt mit erschöpften Gliedern an seinem Schreibtisch.

„Vater! Was — was meinte Weilinger soeben mit seiner Bemerkung?“ fragte Brigitta verängstigt.

Hollermann zuckte zusammen, antwortete ihr aber nicht. Dünster starrte er noch immer auf die Tür, durch die sein Beiniger soeben verschwunden war.

„Es ist aus!“ murmelte er dann plötzlich mit seltsamem Lächeln, und trat rasch zum Fenster.

Brigitta schluchzte leise auf.

„Geh zu Bett, Kind“, bat ihr Vater sanft. „Gott helfe dir, denn ich kann mir selbst nicht mehr helfen.“

Da eilte Brigitta zu ihm, und umschlang ihn zärtlich.

„Pa, lieber, süßer Pa“, flüsterte sie fast tonlos. „Was ist dir? Ich ängstige mich so grenzenlos um dich. Komm, nenne mir dein Leid. Was meinte Weilinger vorhin. Es klang wie eine Drohung.“

Da brach es wild und geheht von des alten Mannes Lippen, das Geständnis seiner großen Schuld, aus Menschenliebe getötet zu haben.

Brigitta aber lauschte seinen Worten mit fliegendem Atem, und ab und zu stöhnte sie schmerzhaft auf. Aber sie wich nicht von ihrem Vater zurück, sondern umschlang ihn nur noch fester, in vollem Versehen seiner reinen, menschlichen großen Tat. Sie, das unschuldige Mädchen, konnte des Vaters Handlungsweise voll auf begreifen. (Fortf. folgt.)

Lokales.

Bad Homburg, den 10. Januar 1930.

Kurtheater. „Figaros Hochzeit“, Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. Als Mozart den großartigen Erfolg durch die Uraufführung der „Entführung aus dem Serail“ in Wien zu verzeichnen hatte, war damit die Existenz der damals neu gegründeten, von den Italienern, besonders ihrem Führer, dem Hofkomponisten Antonio Salieri, schwer angefeindeten Deutschen Oper bei weitem nicht gesichert. Die Welschen, eifrig am Werk, ihrer italienischen Oper wieder den Vorrang zu verschaffen, verstanden es bei dem Kaiser Joseph, der ohnedies keine besondere Vorliebe für die deutsche Oper hatte, Mozarts Werke und Schaffen zu schmälern; sie verstanden es sogar, den Kaiser dazu zu bewegen, daß eine neue italienische Oper eingerichtet wurde, der große Mittel zur Verfügung standen. Lorenzo Da Ponte ward der Hofdichter dieser neuen Oper, und sein Schaffen bestand darin, Mozart zwei seiner besten Liedgedichte „Figaros Hochzeit“ und „Don Juan“ zu liefern. In sechs Wochen mußte der Genius Mozart die Musik zum „Figaro“, dessen Aufführung aus Angst vor der überragenden Kunst Mozarts von den Italienern auf's schärfste hinterzogen ward, ja sogar beinahe durch absichtlich schlechtere Mitwirkende einen glatten Durchfall erlitten. Trotz alledem machte der „Figaro“ doch seinen Weg über Prag, der Oper, die Mozart am meisten förderle, seinen Weg über alle Breiten der Welt und ward schließlich in unserem Homburger Rokokotheater zu den Zeiten, als wir noch ein eigenes Orchester hatten, mit den besten Kräften besetzt, des öfteren aufgeführt.

Das Hanauer Ensemble unter der musikalischen Leitung von Dr. Franz Wödl bemühte sich am gestrigen Abend, dem Werke gerecht zu werden. Unter den Mitwirkenden seien erwähnt: Hans Kallefen als Figaro, Wilhelm Emmerichs als Graf Almaviva, Johanna Storch als Gräfin, Gisela Herg als Susanna, sowie Ellen Koch als Cherubin.

Die Spielleitung, die in den Händen von Hans Kallefen lag, war zufriedenstellend. Ebenso konnten die sehr einfachen Bühnenbilder einigermaßen gefallen.

Die Aufführung fand den Gefallen des gut vertretenen Auditoriums.

Die Kurfrequenz Bad Homburgs betrug im Jahre 1929 10330 Fremde, folglich etwas günstiger als im dem vorausgegangenen Jahre.

Verein für Geschichte und Altertumskunde. Am 8. Januar fand heute abend, 8 1/2 Uhr, im Saal des Kurhauses ein interessanter Vortrag von Herrn Oberstudiendirektor Dr. Schönmeyer, der über das Thema: „Länder und Völker an der nördlichen Elbe“ sprach, hingewiesen. Dem Referat wird die Generalversammlung des Vereins vorausgehen, deren Tagesordnung die Punkte Jahres- und Kassenbericht, sowie Ergänzungswahl des Vorstandes vorsteht.

Kurhaus. In der Wandelhalle ist morgen, Samstag, von 4¹⁰—6¹⁰ Uhr Tanztanz mit Vorführung der neuesten Gesellschaftstänze.

Fußball. Homburger Sport-Verein 05 — Sport-Verein Bad Nauheim. Nachdem der Sport-Verein am vergangenen Sonntag gegen den Tabellenersten Olympia Frankfurt eine Niederlage hat hinnehmen müssen, bezieht sich der Sport-Verein 05 am kommenden Sonntag auf dem Tabellenletzten nach Bad Nauheim. Nauheim ist ein eigener Platz für Homburg schon immer ein schwerer Gegner gewesen. Auch dieses Jahr soll es ausfallen, damit die wertvollen Punkte nicht der Nachbarnstadt verbleiben. Das Spiel ist für den heimischen Verein von größter Wichtigkeit, da er einen eol. Verluste Homburg wieder in die Abstiegszone kommt. Die Mannschaft fährt ab Stadt Kassel um 12.30 Uhr.

Sonnenheim. Die Polizeiverwaltung gibt bekannt: Das Oberversicherungsamt in Wiesbaden hat Grund der §§ 149/51 der Reichsversicherungsordnung den Ortslohn im Versicherungsamtsbezirk des Sonnenheimes vom 1. Januar 1930 ab, wie folgt festgesetzt:

- a) über 21 Jahre
 - männlich 5.50 M.
 - weiblich 3.85 M.
- b) von 16 bis 21 Jahren
 - männlich 4.70 M.
 - weiblich 3.30 M.
- c) unter 16 Jahren
 - männlich 2.75 M.
 - weiblich 2.40 M.

Seulberg. Frau Charlotte Bingenheimer geb. konnte in körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag feiern.

Oberstedten. Die Freiwillige Feuerwehr Oberstedten hält morgen abend, 8 Uhr, im Saale „Zum Hirschbühlhof“ (Wes. W. Kempf) ihren traditionellen Feuerwehrball ab, der auch diesmal wieder vielversprechend ausfallen dürfte. Das Programm steht u. a. zwei Theaterstücke, Musik und Musik vor.

Bildtelegraphie mit England. Ein öffentlicher Bildtelegraphendienst ist jetzt zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien einschließlich Nordirland auf einer Bildtelegraphenverbindung Berlin—London aufgenommen worden. Bildtelegramme können bei allen Post- und Telegraphenanstalten im Reich aufgegeben und nach allen Orten in Großbritannien und Nordirland gerichtet werden. Als Gebühr werden für einen Quadratcentimeter 21 Pfennig erhoben, die Mindestgebühr beträgt 21 Mark für das Bildtelegramm. Deutschland besitzt bereits Bildtelegraphenverbindungen mit Dänemark, Österreich und Schweden. Die Eröffnung der Bildtelegraphenverbindung Berlin—London bedeutet einen weiteren wichtigen Schritt in der Entwicklung des europäischen Bildtelegraphenwesens.

Bildblende Fensterputzen. Nichts ist einfacher, als Fenster- und Spiegelscheiben schnell zu reinigen. Man nimmt dazu etwas Schleimkreide, die man in ein Lätzchen aus Leinwand straff eingebunden hat. Das Lätzchen wird kalt angefeuchtet, und dann kann der Reinigungsprozess beginnen. Hat man mit einem sauberen Lätzchen nachgerieben, dann werden die Scheiben einen überraschenden Glanz haben.

Δ Wiesbaden. (Der Besuch nassauischer Winterschulen.) Nach einem Bericht der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist der Besuch der landwirtschaftlichen Schulen im Winterhalbjahr 1929 bis 1930 trotz der großen Kälte der Landwirtschaft als recht gut zu bezeichnen. Die zehn Landwirtschaftsschulen der Landwirtschaftskammer werden im laufenden Winterhalbjahr von 515 Schülern und 430 Schülerinnen, im ganzen also von 945 Jugendlichen besucht.

Δ Herborn. (Möbelfabrik niedergebrannt.) Die Möbelfabrik von Wilhelm Hedemann und Söhne ist aus noch unbekannter Entzündungsursache bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Feuer fand in den zahlreichen Halb- und Fertigfabrikaten viel Nahrung. Wertvolle Holzbearbeitungsmaschinen wurden zerstört. Der Brand dauerte zwei Stunden. Es wurde so gut wie nichts gerettet. Zahlreiche Arbeiter werden durch die Katastrophe brotlos. Der Schaden wird auf 150 000 Mark geschätzt.

Δ Radebeim. (Zusammenschluß rheinischer Gaststätten.) Etwa 60 Besitzer alter rheinischer Gaststätten hatten sich zusammengeschlossen, um einen Zusammenschluß aller historischen Gaststätten, die vom Mittelrhein zum Niederrhein wie ein Gieß aus längst vergangener Sagenumwobener Zeit erscheinen, herbeizuführen. Es wurde eine „Interessen- und Arbeitsgemeinschaft der sehenswerteren und bekanntesten Gaststätten im Rheinland“ gegründet. Zweck des Verbandes ist, die alten historischen Gaststätten und ihre Einrichtungen, Hausatmosphäre usw. zu erhalten. Stühle und Bilder sollen ausgetauscht werden, und zwar stellte man sich auf den Standpunkt, daß ein altes Bild vom Niederrhein am Niederrhein viel selbständiger wirke als am Mittelrhein und umgekehrt. Der Hauptgrund des Zusammenschlusses ist die Hebung des Fremdenverkehrs.

Δ Limburg. (Versammlungen der nassauischen Bezirksbauernschaft.) In den nächsten Tagen finden verschiedene Tagungen der Bezirksbauernschaft und ihrer wirtschaftlichen Einrichtungen statt. Sie beginnen am Donnerstag, den 16. Januar in Limburg mit der Direktorial- und Aufsichtsratsitzung des Pferdeversicherungsvereins, an die sich um zehn Uhr auf der Wilhelmshöhe die Generalversammlung des Pferdeversicherungsvereins anschließt. Nachmittags 3 Uhr folgt die Generalversammlung der Krankenkasse. Am Freitag tagt im Bauernschaftshaus der Vorstand der Bezirksbauernschaft. Am gleichen Vormittag versammeln sich die Vertreter der Bezirksbauernschaft. Anschließend an die Vertreterversammlung findet eine kommunalpolitische Tagung der Bezirksbauernschaft auf der Wilhelmshöhe statt. Hierbei werden Reichstagsabgeordneter Pepp über die politische und wirtschaftliche Lage im Reich und Landtagsabgeordneter Schmitt (Limburg) über die Lage in Preußen referieren. Über den Ausfall der Kommunalwahlen in Nassau und die Forderungen der Bezirksbauernschaft an die Abgeordneten spricht Dr. Pfisterer.

Δ Hanau. (Drei Jahre Gefängnis für einen jugendlichen Räuber.) Von einem abenteuerlichen Drang scheint der kaum 18 Jahre alte Schlosserlehrling Walter Brüll aus Hanau befallen zu sein, der sich wegen erschwerter Raubes vor dem erweiterten Schöffengericht Hanau zu verantworten hatte. Im März 1928 hatte er in Hanau einen Kaufmannslehrling mit einem Kartoffelstampfer niedergeschlagen, ihm eine Aktentasche mit 1200 Mark Bargeldern entrisen und war flüchtig gegangen. Damals in Kiel festgenommen, war er dem Jugendgericht in Hanau zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Für fünf Monate erhielt er Bewährungsfrist. Am 13. Juni v. J. verübte er abermals einen Raubüberfall. Vor dem Gericht in Hanau erzählte der Angeklagte, er sei Mitglied der internationalen Verbrecherbande „Die brennende Fackel“ und habe unter deren Einfluß gestanden. So gab er an, in Dresden an einem schweren Diebstahl beteiligt gewesen zu sein, in Hamburg in einer Kneipe einen Matrosen angeschossen zu haben. Dahingehende umfangreiche und auch kostspielige Ermittlungen durch die Staatsanwaltschaft führten zu keinem Ergebnis. In Anbetracht des jugendlichen Alters des Angeklagten wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt und auf eine Gefängnisstrafe von drei Jahren erkannt.

Δ Mainz. (Tödliche Gasvergiftung.) Ein 26jähriger Musiker wurde in der elterlichen Wohnung in Weisenau tot aufgefunden. Der Hahn der Gasleitung stand offen. Ob der Tod durch Unfall eingetreten ist, oder ob Selbstmord vorliegt, steht noch nicht fest.

Δ Oberhof (Hahn). (Die wiederhergestellte Glocke.) Die im Jahre 1911 bei einem Brande des Daches des südöstlichen Turmes und des darunter befindlichen hölzernen Glockenstuhles abgestürzte und geborstene Glocke von hohem künstlerischem Werte, deren Wiederherstellung die preussische Regierung 1928 veranlaßte, wird, nachdem sie in einer Berliner Großschmiede instandgesetzt und neu abgestimmt, sowie mit einer neuen Hängvorrichtung versehen worden ist, in den nächsten Tagen wieder in Oberhof eintreffen und nach erfolgter Montage mit der noch vorhandenen Glocke ihren alten Platz wieder einnehmen.

Δ Münster a. St. (Gleisabbruch.) Seit der Inangriffnahme der Abbrucharbeiten an der Bahnstrecke Bad Münster a. St.—Obernheim ist bereits ein großer Teil der Strecke abgerissen. In den letzten Tagen wurde mit den Abbrucharbeiten an der Nebenbrücke bei Bad Münster a. St. in Richtung Dürtyth begonnen. Über 1 1/2 Kilometer Strecke ist bereits beseitigt.



Prof. Dr. Cornelius Gurlitt,

der Altmeister der deutschen Architektur, feierte kürzlich den 80. Geburtstag. Als Akademie-Lehrer hat Professor Gurlitt seinen Namen im Goldenen Buch der Kunst verewigt. Er empfing die Würde eines Dr. ing. h. c., ist Geheimrat Hofrat, Ehrenpräsident des Bundes Deutscher Architekten und Ehrenpräsident der Freien Deutschen Akademie des Städtebaues.

Die Verhandlungen im Haag.

Die deutsch-französische Aussprache.

Ueber den Inhalt dieser ersten deutsch-französischen Unterredung in der Sanktionsfrage wird von deutscher Seite folgendes mitgeteilt: Zur Verhandlung sind zwei Fragen gelangt:

1. Die Feststellung, daß im Rahmen des Young-Planes keine Sanktionen möglich sind und daß die Beziehungen zwischen den Gläubigermächten und Deutschland während des Bestehens des Young-Planes sich ausschließlich nach dem Young-Plan und nach dem Völkerecht regeln.

2. Was geschieht in dem Fall, wenn irgendeine Regierung in Deutschland den Young-Plan „zerreißt“ und der Young-Plan auf der Gegenseite als nicht mehr bestehend angesehen wird?

In den Besprechungen wurde vorangeschoben, daß die Sanktionsfrage, die heute noch nicht auf der Tagesordnung der Konferenz steht, auf dem Wege direkter Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Abordnung geregelt werden soll. In dem Schlußprotokoll der Haager Konferenz sollen die Bestimmungen über die Regelung der Beziehungen zwischen den Gläubigermächten und Deutschland während des Bestehens des Young-Planes aufgenommen werden, während in einem direkten Notenwechsel zwischen Deutschland und Frankreich die Frage behandelt werden soll, welcher Zustand im Falle des „Zerreißen“ des Young-Planes eintritt.

Die deutsche Abordnung hat sich vorbehalten, zu diesen, zur Behandlung stehenden Fragen der französischen Abordnung im allernächsten Zeit einen Vorschlag einzureichen. Auf deutscher Seite wird ferner darauf hingewiesen, daß die französische Delegation nicht als ein Vorschlag aufzufassen sei, sondern lediglich ein Schriftstück darstelle, das den Ausgangspunkt der Verhandlungen in der Sanktionsfrage bilden soll.

Nach einer Beerdigung verhaftet.

40 Stahlhelmer festgenommen.

In Oberhausen wurde eine Gruppe von Mitgliedern des bekanntlich in Rheinland-Westfalen verbotenen Stahlhelms einschließlich der Musikkapelle — etwa 40 Mann — die in Uniform an der Beerdigung eines Veteranen teilgenommen hatten, von Beamten der politischen Polizei Oberhausen festgenommen und zur Vernehmung und Feststellung der Personalien abgeführt. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es dabei nicht gekommen.

Das Polizeipräsidium Oberhausen gibt darüber folgenden amtlichen Bericht aus: Am 8. Januar nahmen in Oberfeld an der Beerdigung eines ehemaligen Stahlhelmsmitgliedes Mitglieder der ehemaligen Ortsgruppe Oberfeld des verbotenen Stahlhelms unter Vorantritt des ehemaligen Tambourkorps geschloffen und in Uniform teil. Auf dem Rückmarsch vom Friedhof der Sterkraderstraße wurden diese Teilnehmer, weil sie gegen das Auflösungsverbot verstoßen hatten, zum Polizeirevier Oberfeld zur Feststellung der Personalien gebracht und nachher wieder entlassen. Die Musikinstrumente wurden beschlagnahmt.

VOR FROSTSCHADEN

in W.C. Räumen schützen Sie sich durch Installierung eines kleinen

GASOFENS

Niedrige Anlagekosten sowie billiger Betrieb

FRAGEN SIE

die Homburger Installateure und das

GASWERK

An- und Abmeldescheine

vorrätig in den

„Homburger Neuesten Nachrichten“

Aus aller Welt.

□ **Ehrung für Ernesto Quesada.** In der ersten Sitzung des Rectoriums des Ibero-Amerikanischen Instituts in Berlin wurde der bekannte Förderer der deutsch-südamerikanischen Beziehungen und hochherzige Stifter der aus etwa 80.000 Bänden bestehenden Quesadischen Bibliothek, Prof. Dr. Ernesto Quesada, einstimmig zum ersten wissenschaftlichen Ehrenmitglied des Ibero-Amerikanischen Instituts ernannt. Die Nachricht von der Ehrung ist dem argentinischen Gelehrten, der Honorarprofessor an der Berliner Universität ist, aber zur Zeit am Thuner-See weilt, telegraphisch vom preussischen Kultusministerium übermittelt worden.

□ **Vorbegehungen.** In Kiel verhaftete man den 18-jährigen Bürogehilfen eines Rechtsanwaltes, der einem Briefträger auf dessen Befehl Geldbriefe entwendet hatte, die Goldpfandbriefe im Werte von 8000—10.000 Mark und Sichtwechsel von über 10.000 Mark enthielten. Der junge Mann wurde in dem Augenblick festgenommen, als er bei einer Bank die Geldscheine einlösen wollte. Die Wertpapiere waren noch vollständig vorhanden.

□ **Gefährdung des Goldbecker Raubmörders.** Nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft in Stade ist es den Kriminaldetektiven Jessen und Blohm von der Wesermündler-Landeskriminalpolizei gelungen, den in der Raubmordtat an dem Bierhändler Stefens aus Moisburg verhafteten Arbeiter Wilhelm Müller aus Hamburg zu überführen und zu einem Geständnis zu veranlassen. Müller will die Tat begangen haben, um sich zum Weihnachtseste Geldmittel zu beschaffen.

□ **Gesamtkündigung im Tabakgroßhandel.** Vom Zentralverband Deutscher Großhändler der Tabakbranche e. V., Sitz Leipzig, sind, veranlaßt durch die Neuordnung der Tabaksteuer, eingehende Untersuchungen über die künftige Wirtschaftslage der Branche angestellt worden. Diese Untersuchungen haben ergeben, daß eine Existenz der Betriebe in Zukunft nicht mehr möglich ist. Rummehr haben sämtliche, dem Zentralverband angeschlossenen Firmen, da bisher alle Eingaben an die Reichsregierung erfolglos geblieben sind, ihren Arbeitnehmern die Kündigung zugestellt.

□ **Raubmordversuch einer Magd.** In Eifersdorf (Kreis Magd.) verübte die 20-jährige Magd Hedwig Weigert einen Raubmordversuch an dem 65-jährigen Rentenempfänger

Zug aus Grafenort. Sie entriß ihm die Geldtasche mit seiner kurz vorher erhobenen Rente in Höhe von 30 Mark und stürzte ihn nach erbittertem Ringen von der Brücke in die Welle. Zug wurde von Hinzukommenden aus dem Wasser gezogen. Das Mädchen ist in das Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

□ **Die Rheinlandhalle in Schwierigkeiten.** Dem Vernehmen nach befindet sich die bekannte Rheinlandhalle in Köln in finanziellen Schwierigkeiten. In welcher Weise man der Schwierigkeiten Herr werden will, ist noch nicht sicher, zumal sich nicht so leicht ein Geldgeber finden wird, der das infolge sehr hoher Pachtsumme meist unwirtschaftlich arbeitende Unternehmen wieder recht in Gang bringt.

□ **Die „angefreideten“ Kunden.** Von einer Kölner Firma war eine Anzahl Werberinnen eingestellt worden. Sie sollten alle Familien besuchen, um für den von der Firma abzusehenden Artikel Propaganda zu machen. Auch wurden Männer angestellt, die die Werberinnen darauf kontrollierten, ob auch alle Familien ausgesucht wurden. Das geschah in der Weise, daß die Werberinnen beauftragt wurden, auf der Tür der besuchten Familien beim Verlassen der Wohnung mit Kreide ein verabredetes Zeichen zu machen. Der Kontrolleur brauchte dann nur durch die Häuser zu gehen, um die Türen von außen zu besichtigen. Diesem Verfahren widersetzte sich eines der Mädchen entschieden. Es wurde daraufhin ohne Einhaltung der Kündigungsfrist entlassen. Beim Arbeitsgericht wurde von der Klägerin geltend gemacht, daß das Ankreiden der Türen eine gesetzlich verbotene Maßnahme sei, die es ablehnen müsse. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Klägerin am gleichen Tage anderweitige Beschäftigung gefunden hatte. Sie hatte also keinen Schaden gelitten und brauchte nicht entschädigt zu werden. So blieb die Frage des Ankreidens offen; aber eine Entscheidung wäre hierin bei sonst anderer Sachlage doch wohl zugunsten der Klägerin ausgefallen, denn der Vorstehende wies auf die Ungehörigkeit hin, die Türen durch Kreidestriche zu beschmieren.

□ **Unschuldig im Gefängnis gefessen?** Nach einer Mitteilung der Justizpressestelle des Oberlandesgerichts hat das Oberlandesgericht in Düsseldorf die vom Landgericht Elberfeld beantragte Wiederaufnahme des Verfahrens des seinerzeit wegen Stillschleitsverbrechens verurteilten Schuhmachers Gramm aus Elberfeld angeordnet. Gramm wurde damals auf Grund eines Indizienbeweises und der Aussage des angeblich mißbrauchten, damals noch schulpflichtigen Mädchens zu acht-

zehn Monaten verurteilt, wovon der größte Teil bereits verbüßt wurde. Das Mädchen hat nunmehr bei seiner Vernehmung in einer Meineidsangelegenheit zugegeben, daß von ihm seinerzeit falsche Aussagen gemacht worden sind.

□ **Sind Grabsteine ein — Luxus?** Eine Meldung aus Budapest besagt, daß durch Regierungsverordnung die Erhebung einer Luxussteuer auf Grabsteine und Grabdenkmäler verfügt worden ist. Die Verordnung bestimmt für Grabsteine mit oder ohne Randstein nach je 1000 Pengö Wert 10 Prozent als Luxusabgabe. Gräber sind in jeder Form unbedingt der Luxussteuer unterworfen.

□ **Riesengebränge bei der Aufführung eines Einkeim-Films.** Im New Yorker Museum für Naturgeschichte fand am Mittwochabend die Aufführung eines Filmes statt, der Einkeims Theorie erklärt. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung war frei. Es erschienen nicht weniger als 4500 Personen, so daß es zu einem Riesengebränge kam. Zwischen den Aufsichtsbeamten und der Menge kam es zu Zusammenstößen. Acht Aufsichtsbeamte wurden niedergestoßen. Schließlich mußte die Polizei eingreifen. Viele Menschen wurden leicht verletzt. Zahlreiche Personen sind die Kleider vom Leibe gerissen worden.

Samstag, 11. Januar.

Katholisch und protestantisch: Ogylus.
Sonne: Aufgang 8.02 Uhr, Untergang 16.14 Uhr.
Mond: Untergang 4.17 Uhr, Aufgang 12.30 Uhr.

Gedenktage.

1494 † Der italienische Maler Domenico Ghirlandajo in Florenz (* 1449) — 1798 * Der Maler Karl Rottmann in Handshuysheim († 1850) — 1841 Röß entdeckt festes Land im Südpolargebiet — 1850 * Der Sänger Francesco d'Andrade in Lissabon († 1921) — * Der englische Staatsmann George Nathaniel Curzon in Redleson († 1925) — 1871 * Der Kolonistator und Verlagsbuchhändler Hermann Reyer in Hildburghausen.

Wetterlage und Wettervorhersage.

Ein Ausläufer des umfangreichen Tiefdruckgebietes über dem Nordmeer hat die britischen Inseln schnell überquert und wird auch uns mildes Wetter mit leichten Niederschlägen nach vorübergehender Aufklärung bringen. Die Witterung wird bei zumeist größerer Bewölkung wiederum milder sein. Zeitweise leichte Niederschläge.

10% Rabatt
auf alle Waren
bis einschl. 21. Januar!

Fr. Ad. Zeuner, Bad Homburg, Salzgasse 3 —

Die Sparmarken der Genossenschaftsbank mit Aufdruck 1929, sind nur noch bis 15. Januar gültig. Die Bücher werden von mir in Zahlung genommen, auch wenn dieselben noch nicht vollgeklebt sind.

ADOLF SCHLOTT
Architekt

Mariannenweg 8 Telefon Nr. 2505

Kleinwohnungs- und Siedlungs-Bauten,
Um- und Erweiterungs-Bauten, Geschäfts-
und landwirtschaftliche Bauten,
Bauberatungen — Innenausbau

R. Reih, Wallenhausstraße 16

Älteste Spezial-Samen- und Vogelfutterhandlung
umfiehlt alle Sorten Vogelfutter für In- u. Ausländische
Vögel. Vogelbiskuit, Vogelfand, Mehlwürmer u. Fischfutter

Für die Vögel im Freien

Streufrutter, Futterringe und Futterhäuschen,



Unser neuer

Netzempfänger für

Gleichstrom

einschl. Röhren Mk. 89.50

F. EHRENFELD

Frankfurt a. M. Zeil 104 neben der Hauptpost.



Volkschor Bad Homburg

Mitglied des Deutschen Arbeiter-Gängerbundes.

Am Samstag, den 11. Januar 1930,
abends 8 Uhr

in sämtl. Räumen „Zum Römer“

Winter = Fest

Gesangs-Vorträge
Theateraufführung

Deklamationen
Tanz

Eintritt 70 Pfg. zuz. Steuer — Tanz frei

Wir laden alle Freunde und
Gönner des Vereins herzgl. ein.

Der Vorstand.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigere ich,
und zwar bestimmt am Samstag, den 11. Januar 1930,
15 Uhr, im Bayrischen Hof hier öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung:

2 Sofas, 1 Partie Zigarren, Zigaretten, Tabake,
kurze Pfeifen, 1 Badentheke, 1 Warenregal, 35 Flaschen
Wein, Feuerwerkskörper u. a. m.

Bad Homburg, den 10. Januar 1930.

Vorenscheil, Gerichtsvollzieher Nr. 21.
in Bad Homburg v. d. A.

Verlobungs-
Glückwunsch-
und Visit-

Karten

in großer Auswahl.

Homburger
Neueste Nachrichten
Druckerei u. Verlag

Senle, Freitag, Beginn des

Inventur-Ausverkaufs

Die Preise sind bis zu

50%

ermäßigt.

Joseph Stein

Spezialgeschäft für Wolle u. Strichwaren
Luisenstraße 59. im Rathaus.

Schreibmaschine
„Koppel“

wenig gebraucht für 200 Mk.
zu verkaufen. Zu erfr. i. der
Exped. des Bl.

Wate

der Wunderlee, kein Rauch-
geschmack, Bombilla zum
Trinken.

Taurus-Druckerei
Carl Mathy G. m. b. H.

Frilche Seelische

Räucherwaren, Marinaden.
Täglich abends frisch
gebackene Fische
Jets fr. Land u. Trinkeier

Wilhelm Seid
Marktlauben Tel 2758

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos:
Sanitas-Depot Halle a. S.
V. 75

In meinem Inventur-

Ausverkauf

gewähre ich

10—50% Rabatt

Walter Salbach

Spezialhaus für Herren- und Anabenkleidung
Bad Homburg Luisenstr. 73

Oberflechten.

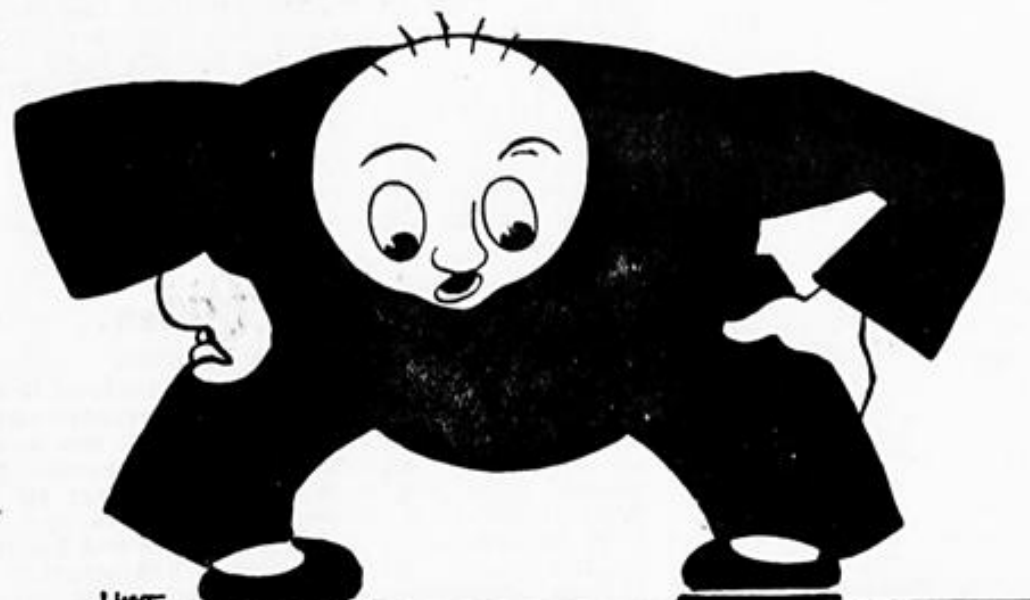
Amliche Bekanntmachung.

Die Hunde sind für das Jahr 1930 neu anzumelden. Diejenigen Personen, welche ihren Hund oder gezeichnet haben, müssen dies innerhalb 8 Tagen der Polizeiverwaltung melden, andernfalls er in die neue Liste für 1930 wieder aufgenommen wird und die Jahressteuer bezahlt werden muß.

Oberflechten, den 8. Januar 1930

Die Polizeiverwaltung.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: E. Herz Bad Homburg; für den Anzeigenenteil: Jakob Klüber Oberursel



da staunst Du doch

Restpaare
Niesenauswahl
zum Bruchteil
des wahren
Wertes!



585 Lack-
Spangenschuhe
mit hellem Lederfutter
und Trotteurabsatz

585 Hellfarbig kombinierte
Spangenschuhe,
Lederfutter, Louis XV. und
Trotteurabsatz

585 Polierschuhe
mit warmem
Flauschfutter,
stierliche Form



685 Echt Chevreau
Spangenschuhe
hellbeige, echt Louis XV.
unsortiert

785 Echt Chevreau
hell mit dunkel garnierte
Trotteurabsatz, weiß
gedoppelt

885 Lack-
Spangenschuhe
mit echt Louis XV



985 Echt Chevreau
beige, mit braunem Kalb-
leder kombin., sehr eleg.
echt Louis XV. - Absatz

1085 Original Goodyearwelt echt Box-
call, Trotteurabsatz, br. u. schw. unsort.

1250 Goldbraun
echt Boxcall
Luxuspumps mit heller
Verzier., Louis XV



685 Herrenhalbschuhe
schwarzes Rindbox mit
weiß gest. Hand, s. T.
Orig. Goodyear.

785 Herren-Stiefel
schw. Rindbox, sol. gearb.

1085 Braun Boxcall
moderne Sportform mit
breitem, gesteppt. Rand



095 Hausschuhe
Tuchschlupfer m. Pom-
pon und Ledersohle

095 Kinder-
Spangen-
schuhe
Gr. 18/20 1.95 20/22 2.45

275 Kinder-
stiefel
Gr. 18/20 2.05 20/22 2.95

Verfand
auch nach
auswärts
per Nachn.

INVENTUR-AUSVERKAUF 6.—25. JANUAR

Bottina

Leipziger Straße 31 — 33

Bahnstation: Frankfurt a. M.-West (Bockenheim)

Drucksachen aller Art



liefern prompt
und sauber



Homburger

Neueste Nachrichten

Nur Mk. 1.— kostet die soeben
erschienene Broschüre

Vertrauliche Ratschläge

für

Frauen u. Mädchen

Von einem Arzt bearbeitet. Nur
für Erwachsene. Versand gegen
Voreinsendung auf Postscheck-
Konto Hamburg 3213 oder in
Marken. Diskret als Doppel-
brief 30 Pfg. extra. Frau
Lilly Oederich, Hamburg
19.

Unreines Gesicht

Wackel, Ritzel werden in we-
nigen Tagen durch das Fein-
verdünnungsmittel **VONNA**
(Stärke A) Preis Mk. 2.75
unter Garantie beseitigt.
Gegen **Nemmoraprosen**
(Stärke B) Preis Mk. 2.75
Aurhaus-Drogerie C. Arch.
In Seuberg i. Ts.

Drogerie G. F. Wagner

Dr. Zinssers Gicht- u.
Rheumatismus-Tee hat
sich seit 30 Jahren vor-
züglich bewährt. Über
20 000 Anerkennungen.
Paket M. 1.80 und 2.50
In fast allen Apotheken.
Dr. Zinsser & Co.,
Leipzig 471.

Rinder- und
Wochenbettflage



Gummi-Unterlagen
Windelbosen
Opa. Windeln
Puder, Seife, Zanger,
Lächeln und Zahnwunde
Carl Ott G. m. b. H.
Lieferant sämtlicher
Krankenkassen.

Heimarbeit

schrill. Vitalis-Verlag
München C 4

Bein- u. Hautleiden
auch alte Fälle, behandelt
nach dem besten Erfah-
rungen **Grau**
Rosa Bittmann
Heilpraktikerin, Blüha-
gogin, 20-jähr. Praxis
Gute Referenzen.
Frankfurt a. M. Weiser-
str. 141. Nähe Hauptbahnhof.
8 10 u. 15-17 Uhr. Sa. u. So.

Makronen-Zwieback-
u. Lebkuchenbrud
Lilie u. Co.
Zulsenstr. 16 Stb.

Leibbinden
Plattfusselagen
fertig und nach Mass
nur vom alleinigen Fachmann,
am Platze.
Lieferant sämtl. Krankenkassen.
Karl Sahn

Alle Leute v. Geschmach
nehmen
Bi- u. Bubi-Bach
Auch tägl. frisch. Bruch-
zwieback direkt von der
Fabrik Zulsenstraße 76.

„Von der Schulbank in die Werkstatt.“

Berufsberatung im Film.

Auf Veranlassung des Arbeitsamtes Hannover
wurde ein Film gezeigt, der etwas Neues und zu-
gleich Außerordentliches auf dem Gebiete der Berufs-
beratung darstellt. Wie groß ist oft die Sorge von
Eltern und Schülern, wenn es beim Abgang von den
Unterrichtsanstalten die Entscheidung zu treffen gilt,
welchem Beruf der Junge oder das Mädchen sich zu-
wenden soll? Mehr denn je ist es heute von Wichtig-
keit, beim Uebergang von der Schule zur Werkstatt
den Fuß auf die rechte Bahn zu setzen und denjenigen
Beruf zu wählen, der der Eigenart des oder der Be-
treffenden am meisten zutrifft. Denn nur, wenn die
Charakter- und sonstige Veranlagung mit dem Wesen
eines Handwerks oder Kunsthandwerks oder welches
Zweiges zukünftiger Betätigung immer harmonisiert,
ist die Gewähr gegeben, daß Jüngling oder Jungfrau
sich mit ganzer Liebe der neuen Aufgabe zuwenden
und zu jenen Höchstleistungen gelangen, die heute
allein eine sichere Zukunft garantieren.

Die Berufsberatung der Arbeitsämter
leistet in dieser Beziehung jetzt schon Erfreuliches, in-
dem sie Eltern und Schülern gleichermaßen mit Rat
und Tat zur Seite tritt und durch zweckmäßige Fest-
stellungen zu ermitteln sucht, für welchen Berufs-
zweig sich der eine oder andere am meisten eignet, so-
wohl im Hinblick auf die allgemeine Veranlagung, die
geistige Reigung, die Gesundheit, die körperliche
Kraft, Geduld und anderes mehr. Aber so manche
Frage blieb doch immer noch ungeklärt. Nun ist man
einen großen Schritt weitergegangen und gibt der
Jugend Gelegenheit, jedes einzelne Handwerk, jeden
Berufszweig in seiner wesentlichen Betätigungsart
genau kennenzulernen und danach zu ermitteln, ob
dieser oder jener Beruf den ins Leben tretenden Jun-
gen Menschen am meisten anzieht. Dieser bedeutungs-
vollen Aufgabe wird der Film in nutzbar gemacht. Es
gibt keinen Zweig beruflichen Schaffens für junge
Leute, die sich einem praktischen Beruf zuwenden
wollen, der nicht dargestellt wäre, sei es Schuhmacher,
Tischler, Schreiner, Zimmerer, Tapezierer, Buch-
drucker, Buchbinder, Steinbruder, Dekorateur, Maler,
Bauarbeiter, Schlosser, Klempner, Uhrmacher, Bäcker,
Konditor, Schlächter, Studiente, Vieher usw. Ein-
dringlicher als durch die sorgfältigst ausgearbeitete
Schilderung wird hier veranschaulicht, welche Anfor-
derungen dieses oder jenes Handwerk an den Anwär-
ter stellt, und besser als auf irgendeine andere Art
kann er entscheiden, ob der fragliche Beruf seiner Ver-
anlagung und inneren Reigung entspricht. Das gleiche
gilt von den Betätigungszweigen für das weibliche
Geschlecht.

Wer vor die Frage gestellt wird: Was nun? Wel-
cher Beruf ist zu ergreifen? darf nachdrücklich auf
diesen Film verwiesen werden. Hier ist etwas wahr-
haft Musterbildhaftes geschaffen, etwas, das einen über-
aus wichtigen und schätzenswerten Schritt vorwärts
auf dem Wege wirklich nützlicher und segensreicher
Berufsberatung bedeutet.

Der kaufmännische Stellen- markt.

Starke Zunahme der Stellenlosigkeit.

Die Mutmaßung, daß die Rationalisierung der
kaufmännischen Betriebe im Jahre 1928 zum größten
Teil abgeschlossen sei, hat sich nicht bewahrheitet. Im
Gegenteil. Der Stellenmarkt für Kaufmannsgehil-
fen wurde 1929 von Rationalisierungsmassnahmen
weit stärker beeinflusst als 1928. Das brachte mit sich,
daß die Kurve der Stellenmarktsgestaltung gegenüber
derjenigen der Wirtschaftsentwicklung stark abfallend
verläuft. Das deutsche Wirtschaftsleben zeigte im all-
gemeinen eine beachtenswerte Widerstandsfähigkeit.
Zunehmend darf nicht verkantet werden, daß in einigen
Wirtschaftszweigen ein starker Beschäftigungsrück-
gang eingetreten ist, besonders in der Metallwirtschaft
und in der Automobilindustrie. Beschäftigungsmangel
und Rationalisierungsmassnahmen bewirkten einer-
seits eine größere Zurückhaltung in der Erteilung von
Befehlungsanträgen, andererseits eine starke Zu-
nahme der Stellenlosigkeit. Der Bewerber-
bestand bei der kaufmännischen Stellenvermittlung
des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes
liegt Ende 1929 rund um ein Drittel höher als Ende
1928. Nachdem auch das Weihnachtsgeschäft nicht den
Erwartungen entsprochen hat, sind für den Jahres-
beginn irgendwelche Anzeichen für eine wesentliche
Besserung der Stellenmarktlage leider nicht ersichtlich.

Am Verlaufe des Dezember waren An-
gaben und Entlassungen besonders in der
Eisen- und Metallindustrie, Schuhindustrie, Bau-
industrie, im Bankgewerbe und bei einigen größeren
Warenhäusern zu beobachten. Die Nachfrage nach
Personal ging weiter zurück. Die Anforderungen er-
streckten sich in der Hauptsache auf jüngere Kontoristen.
Vielmehr sind diese auch nur für eine mehrmonatliche
Anhilfsstätigkeit vorgesehen. Daneben machte sich
stärkere Nachfrage nur für Buchhalter zum Jahres-
abschluss, für jüngere Verkaufskräfte und für erfah-
rene Reisende bemerkbar. Die Stellenvermittlung
gestaltete sich etwas reger. Jedoch steht der recht
starken Nachfrage der Firmen nur eine verhältnis-
mäßig geringe Zahl von Lehrstellenan-
wärtern gegenüber.

Zur Berufswahl.

Der gastwirtsgewerbliche Angestellte.

Zunächst eine Vorbemerkung. Die Eltern oder der
Vormund müssen für den Lehrling im Gastwirt-
sgewerbe genau solange sorgen, als wenn er einen be-
liebigen anderen Beruf ergreifen hätte. Das Einfom-
men geht keineswegs über den Durchschnitt der An-

gehörigen von Berufsgruppen mit gleichem Bildungsniveau hinaus.

Welche Fähigkeiten sind im Gastwirtsberuf Voraussetzung? Eignung und Neigung als oberstes Gesetz, schnelle Auffassungsgabe und gewandtes Auftreten, sicheres Rechnen und einwandfreies Deutsch, Charakterfestigkeit ist eine weitere Bedingung, die im Interesse eines auch moralisch gesunden Berufsnachwuchses gestellt werden muß. Aber neben den geistigen Gaben bedarf es auch einer durchaus guten körperlichen Gesundheit, um den im Gastwirtsberuf an den einzelnen Angehörigen gestellten außerordentlich hohen körperlichen Anforderungen ohne Schaden widerstehen zu können. Unregelmäßige und lange Arbeitszeit, die von dem Bedienungspersonal oft in rauchgeschwängerten Räumen und von den Köchen am glühendheißen Herd und bei manchmal sehr mangelhafter Ventilation bis in die Abend- und Nachtstunden hinein verbracht werden muß, machen diese Forderungen verständlich.

Aneignung von Sprachkenntnissen ist eine unerläßliche Notwendigkeit für jeden, der im Hotel- und Gaststättengewerbe vorwärtkommen will. Für den Koch kommt zunächst die Kenntnis der französischen Sprache in Betracht, die maßgebend ist für die Küche eines erstklassigen Betriebes; der Kellner muß aber neben seiner Muttersprache noch einige Fremdsprachen soweit beherrschen, daß er in der Lage ist, sich mit dem reisenden Publikum fließend zu verständigen. Diese Fähigkeit ist heute nur durch Sprachstudium in der Schule und den mit einigen Ländern, wie England, Schweiz und Frankreich, unter bestimmten Voraussetzungen und Beschränkungen bestehenden Austausch anzueignen. All dies ist zu bedenken, ehe man sich entscheidet, den Jüngling den harten, aber dennoch sehr interessanten Beruf des gastwirtsberuflichen Angestellten wählen zu lassen. Interessant ist der Beruf deshalb, weil er die Möglichkeit bietet, sich nach vielen Seiten hin zu bilden, Land und Leute, Sitten, Gebräuche und Sprache fremder Völker kennenzulernen.

Klar und deutlich sei auch der zu schließende Lehrvertrag, damit jede Differenz im voraus ausgeschaltet ist. Im übrigen aber steht die Hauptverwaltung des Genfer Verbandes der Hotel- und Gaststätten-An-

gestellten Deutschlands e. V. (Vanderverein des Internationalen Genfer Verbandes, der Ältesten internationalen Angestellten-Organisation, Zentralität Zürich), Dresden A. 1, Christianstraße 161, zur kostenlosen Berufsberatung zur Verfügung und erteilt gern jede gewünschte Auskunft. Der „Genfer Verband“ gehört dem Deutschen Gewerkschaftsbund an.

Trapezunt.

Die Stadt, die zwei Herren dient.

Die strenggläubigen Moslems in Trapezunt am Schwarzen Meer, der Hauptstadt des türkischen Vilajets gleichen Namens, haben sich mit dem von Kemal Pascha erlassenen Fesverbot in einer Weise abgefunden, die dem Gesetz Genüge tut, ohne dabei gegen das religiöse Gebot des Korans zu verstoßen.

Mit der Begründung, daß sie zu arm seien, um sich eine Kopfbedeckung nach abendländischem Muster anzuschaffen, haben sich die Fischer und die in den Kupferminen beschäftigten Arbeiter im eigenen Heim neue Hüte nach europäischem Muster zurechtgemacht. Diese Kopfbedeckungen haben die Form einer „Madschmak“, deren Schirm aber hinten fehlt, damit der Träger in der Lage ist, mit seinem Gebetsteppich die nackte Stirn zu berühren, wenn er sich zur Moschee begibt.

Als der von Angora eingetroffene neue Stadtpräfekt Mustapha den Frauen von Trapezunt den Befehl verkündete, ihren Gesichtsschleier, den „Madschmak“, abzulegen, gehorchten sie zwar dem Gebot, ersetzten den Schleier aber durch einen Sonnenschirm, den sie stets in der Hand haben, wenn sie das Haus verlassen, um hinter ihm ihr Gesicht zu verdecken. Von allen Städten der modernisierten Türkei leistet Trapezunt den neuen Sitten den stärksten Widerstand, und tut alles, um die alte Tradition zu wahren. Der orthodoxe Glaube wurzelt dort tief, als daß es die Regierung von Angora wagen würde, die Art an die Wurzel zu legen. Die Trapezunter machen beispielsweise von der erleichterten Eheschließung auf dem Wege des Standesamts keinen Gebrauch; sie überweisen ferner zweieinhalb Prozent ihres Einkommens den Moscheen für die Armen, unterbrechen am Tage fünfmal ihre Tätigkeit, um sich Stirn, Nacken,

Häute und Arme zu waschen, verrichten ihre Gebete und laufen, wenn sich im Haushalt irgendeine Schwierigkeit ergibt, zum „Hadscha“, dem Priester, damit dieser für Geld und gute Worte den Koran auf Verse durchsichert, die als Fingerzeig für ihre Entschlüsse geduldet werden können.

Es liegt deshalb durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß Trapezunt bestimmt ist, das letzte Bollwerk der islamitischen Theologie in der zukünftigen Türkei zu werden.

Welt und Wissen.

Deutsches Leben in Schweden.

Der führende deutsche Verein in Stockholm ist der Deutsche Verein Eintracht, der 1874 gegründet wurde und sich in den letzten Jahren (1926—29) von 60 auf 120 Mitglieder vermehren konnte. Während des Krieges wurde eine rege Liebestätigkeit für die im Felde stehenden Mitglieder ausgeübt, und auch die durch Schweden fahrenden Verwundeten aus Sibirien wurden betreut. Nach dem Kriege sind hauptsächlich deutsche Spezialarbeiter, wie Optiker, Notensteher und Graveure, ins Land gekommen, die sich aber leider bisher nur vereinzelt den deutschen Vereinen angeschlossen haben, wenn sie auch an den Festlichkeiten rege teilnehmen. Im September 1929 hatte die Kolonie einen großen Tag, als nämlich das deutsche Gesandtschafts hier lag und sich 1400 Menschen im Stadthaus zu Ehren der Gäste versammelten. Von den übrigen deutschen Vereinen seien noch die sogenannte Deutsche Vereinigung, der Gesangsverein Frohsinn und der Allgemeine deutsche Verein genannt, die alle zusammen ein Vokal unterhalten, wo sich bei Klavier- und Billard usw. die Vereinsmitglieder jeweils versammeln. Zwar gibt es Bier frisch vom Fass, aber es enthält nur 3 Prozent Alkohol, kann also das Bier der deutschen Heimat nicht ersetzen.

△ Hanau. (Die Krise in der Diamantenindustrie.) Die allgemeine Krise auf dem Diamantenmarkt hat dazu geführt, daß in Hanau, dem Hauptsitz der deutschen Diamantenschleiferei, nur etwa 4 Prozent der Gesamt-Diamantarbeiter noch in Beschäftigung stehen.

M. Mainzer

Luisenstraße 11. Tel. 2110

Großes Lager in
Öfen, Ofenschirmen, Kohlen-
kasten etc. Niederl. der
Eisen-Ofen
Rieckner-Ofen



Wenn Sie sparen wollen,
dann tun Sie gut, Ihre
Lebensmittel in meinem
Geschäft einzukaufen, weil
mein Prinzip auch heute noch ist:
„Gut, reell und preiswert!“

Außerdem erhalten Sie auf alle Waren 5% Rabatt

Jacob Nehren vorm. Carl Kerschlagger Jr.
Telefon 2167 Luisenstr. 84 1/2.

Homburger Vollkornbrot

allein erhältlich bei

Bäckerei Schäfer

Neue Mauerstr. 1, Tel. 2329

und der Firma Menges & Mulder.

Ghlüter-Vollkornbrot

würzig, schmackhaft und leicht verdaulich darf auf keinem
Tische fehlen. Alleiniger Hersteller:

Christian Tag Obergasse 20.

erner erhältlich:

Bäckerei Noll, Luisenstraße 28
Bäckerei Weil, Außenstraße 7
Carl Springer, Saalburgstr. 54
Feinkosthandlung G. Altmann,
Elisabethenstr. 17

Besuchen Sie
gefl. unsere

**Möbel-
Ausstellungs-Räume**
Luisenstr. 30

früher Schweizerhof

GEBRÜDER KOFLER

Dauerbrand-Öfen

Ofenschirme — Kohlenkasten
Kohlenfüller in allen Preislagen

Joh. Schächer

Bad Homburg — Dorotheenstr. 27

Huthaus Albin Wetterich

Wallstraße 14

Stets Lager u. große
Auswahl in allen

Damen-, Herren-
und Kinderhüten

Umfassonieren und Garnieren.

Maschinenstrickerei

Sophie Hardt

Bad Homburg Obergasse 15

Neuanfertigung und Reparatur
sämtlicher Strickwaren, wie:
Sportwesten, Pullovers, Strick-
kleider und dergl. bei billigster

Berechnung u. baldigster Lieferung

10 % RABATT

gewähre ich auf meine sämtlichen
Schuhwaren, um mein großes Lager
zu räumen und für Neuankünfte Platz
zu schaffen. Nützen Sie sofort diese
seltene Gelegenheit!

Schuhhaus Georg Schramm

Bad Homburg-Kirchdorf

Bachstraße 16.



**Moderne
Hüte**

in den
neuesten Farben
u. Formen



Jugendl. Filzhaue 5.90 — 6.50, Frauenhüte 8.50 — 10.—
Elegante Kappen 8, 10 u. 15.— Mk.

Bug- und Modewaren B. Denfeld
Luisenstr. 94.

PH. GRIESS

Luisenstraße 41.
Telefon 2452. Gegr. 1903

Spezialhaus für Soller-
und Bürstenwaren

Wohn- u. Korbwaren

Toilette-Artikel

J. KÜCHEL, Bad Homburg

Fernsprecher 2331 Am Markt Luisenstraße 21

Chem. Reinigung und Färberei

KUNSTSTOPFEREI

Betrieb a. Plätze daher schnelle Bedienung

Feinschmecker trinken: Altmann's Kaffee!!

Spezialmischungen in bekannter Qualität

per Pfd. 3.—, 3.60, 4.—, 4.50